

Bardo Kraus

Entwurf eines Artikels für die Festschrift „25 Jahre Kerbeverein Nackenheim“

### **Vorgeschichte**

Unter dem Titel „Nackensteiner Herbst“ gab es in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts den Versuch, die Kerb und das Weinfest zeitlich und räumlich zusammen zu fassen. Zentraler Ort für beide Feste war dabei der Platz vor dem Nackensteiner Rathaus. Verantwortliche Personen waren damals Ortsbürgermeister Günter Ollig und Wolfgang Kuhn, Vorsitzender des Weinfachausschusses des Verkehrsvereins (?), von 1974 bis 1979 Ortsbürgermeister Willi Wöll.

Wegen der bereits im September beginnenden Weinlese wurde das Weinfest ab dem Jahr auf den heute noch geltenden Termin am letzten Wochenende im Juli verlegt.

Ein Karussell vor dem Rathaus und Kerbestände darum gruppiert, das hatte Flair. Jedoch passte der bei der Jugend so beliebte Autoscooter dort nicht hin. Also wurde der Sportplatz im Brühl während der Kerb für den Spielbetrieb gesperrt und dort der Autoscooter untergebracht. Damit war die Kerb für einen Zeitraum von mehr als zwei Jahrzehnte auf zwei Plätze verteilt, die relativ weit voneinander entfernt waren.

Der Bau eines neuen Sportplatzes auf dem Schulgelände an der Pommardstraße machte die Fläche im Brühl frei für eine andere Verwendung. Am beschloss der Gemeinderat, dort einen Festplatz für Nackenheim zu gestalten. Ansonsten wurde eine Fläche für die Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses, ein Bereich für Hotel und Einzelhandel sowie eine Wohnbaufläche ausgewiesen.

Mit der Planung und Bauleitung für den neuen Festplatz wurde Architekt Christoph Wilhelm Heckelsmüller beauftragt. Beim Bau des Festplatzes gab es eine unangenehme Überraschung. Schon der Name „Im Brühl“ weist auf eine sumpfige Niederung hin. Tatsächlich verlief entlang der heutigen Bahnlinie vor einigen tausend Jahren einst ein Rheinarm. Von daher liegt dort das Gelände um bis zu einem Meter unter dem Niveau am heutigen Rheinufer.

Die Fläche, auf der der Sportplatz angelegt worden war und auf dem nun der Festplatz entstand, wurde im 19. Jahrhundert und noch Anfang des 20. Jahrhunderts als Mülldeponie genutzt. Diese Auffüllung erwies sich als wenig tragfähig. Es wurde deutlich mehr Straßenbauschotter als üblich benötigt, um den Platz zu stabilisieren.

Im Monat war es dann soweit: Der neue Festplatz konnte seiner Bestimmung übergeben werden. Die Kerb wurde endlich an einer Stelle zusammen gefasst. Das gab neuen Schwung für das Kirchweihfest in Nackenheim. Dabei wurde klar, dass es in unserer Gemeinde keine lebendige Kerbetradition mehr gab. Seit Menschengedenken gab es in Nackenheim keinen Kerbejahrgang. Auch ein Kerbebaum wurde nicht aufgestellt.

Dies ließ Bürgermeister Günter Ollig nicht ruhen. Er ergriff die Initiative, einen Kerbejahrgang zu aktivieren. Erstmals erfolgte diese mit dem Geburtsjahrgang 19 / . Mit viel persönlichem Einsatz des Ortsbürgermeisters gelang es, viele

junge Menschen dazu zu bewegen, sich für die Kerb einzusetzen.

Seitdem ist es jedes Jahr gelungen, einen Kerbejahrgang zu aktivieren. Die jungen Leute hatten nicht nur Arbeit mit Vorbereitung und Durchführung der Kirchweihe, sie hatten auch viel Spaß. So war es folgerichtig, dass viele auch in den Jahren nach ihrem Einsatz als Kerbejahrgang dem Fest eng verbunden blieben.

Aus dieser Gruppe reifte der Gedanke, einen eigenen Verein zur Unterstützung der Kerb und des aktiven Kerbejahrgangs zu gründen.

(Am Ende dieses Textes könnte ein Bericht von Willi Heckelsmüller über den Bau des Festplatzes eingefügt werden.)

(Ein Bericht von Günter Ollig über den nachts bewachten und frühmorgens von Bodenheimern abgesägten Kerbebaum würde ebenfalls passen)